

Das Kindermärchen der „Kleinen Bühne“ hatte Premiere:

„Bill Bo und seine Bande“



Anhaltender rhythmischer Beifall belohnte die Schauspieler der „Kleinen Bühne“ für ihre großartige Leistung. Fotos: Dangschat

Wolfenbüttel. Was sich da um die Burg Dingelstein mitten im Rhein abspielt! Räuber möchte man sein, so ein Hornochse voll Saft und Kraft wie Bill Bo, und den lieben Gott einen guten Mann sein lassen! Seine Kumpane Kill Waas, der Rote und Lange Hein und der Ungar Gselcher sind nicht viel schlauer als er, wenn es gilt, die Burg im Sturm zu nehmen, ihre Bewohner zu vertreiben und Prinzessin Ding Ding einschließlich der Köchin Augusta als Geiseln zu nehmen. Am Freitagabend hatte das Stück

„Bill Bo und seine Bande“ nach dem Kinderbuch von Josef Göhlen im Theatersaal des Schlosses Premiere. Den Kindern waren wieder einmal die ersten fünf Reihen vorbehalten. Da saßen die Vierbis Neunjährigen und verfolgten gebannt das Schauspiel. Vor allem die laut polternden und sich immerzu lümmelnden Räuber brachten die Kinder zum Lachen. Angst vor den wüsten Kerlen konnte gar nicht erst aufkommen. „Die tun nichts“, stellte die vierjährige Nina fest, denn sie war natürlich zehnmal klüger als die Bande

genau vor ihrer Nase.

Die Geschichte ist schnell erzählt. Bill Bo und seine Kumpane wollen die Burg Dingelstein mitten im Rhein erobern und bauen ein Floß, um hinzugelangen. Doch zuvor schlafen sie im Wirtshaus zum friedlichen Esel und schlagen sich die Bäuche voll.

Das Eichhörnchen Willy hat die Räuber belauscht und verkündet nun Prinzessin Ding Ding, das Gefähr im Verzug ist. Was die Räuber nicht besitzen, nämlich nur den geringsten Verstand, fällt der Grafentochter doppelt zu. Ge-

meinsam mit Willy und Wally, dem Reiher, hat sie eine Idee, wie sie die Invasion der Räuber verhindern kann. Die 50 entzündeten Fackeln sollen ein ganzes Regiment Soldaten vortäuschen. Der Plan gelingt. Die Räuber ziehen ab und in die Stadt, wo sie, von Ding Ding klug arrangiert, Uniformen der Soldaten vorfinden.

Als frischgebackene Soldaten werden sie vom Bürgermeister angeworben und als Einsatz für die Burg Dingelstein abgeordert. Dort tapen sie natürlich in die Falle und gelangen hinter Schloß und Riegel. Kill Waas gelingt es, sie zu befreien. Aber dann greift Ding Ding zur letzten List: Sie bittet die Kinder um ihre Mithilfe. Sie sollen Bill Bo zurufen, wie dumm er ist. Als er das erfährt, ärgert er sich furchtbar, wütet herum – und wird einfach von Ding Ding und ihren beiden Freunden zusammen mit seinen Kumpanen im Netz gefangen.

Wieder einmal hat die „Kleine Bühne“ bewiesen, daß sie den Rahmen eines Amateurtheaters sprengt. Das einfach strukturierte Märchen von Bill Bo und seinen Kumpanen setzt klare Konturen zwischen Gut und Böse und lebt von der Übertreibung. Es erhält seinen Witz durch piffig gespielte Rollen wie das Eichhörnchen Willy (Melanie Walden), der Reiher Wally (Andrea Brückner), der Wächter von Allheim (Ulrich Wunsch) und der Obrist (Rainer Wunsch) **weiter Seite 6**



Im Schloß heckt man einen Plan aus: (v. l.) Der Obrist (Rainer Apmann), Eichhörnchen Willy (Melanie Walden), Reiher Wally (Andrea Brückner, verdeckt), Graf von Dingelstein (Ralf Kleefeld), seine Tochter Prinzessin Ding Ding (Heike Löffler) und die Wirtin (Nicole Berkau) wollen die Räuber fangen.

Fortsetzung von Seite 1

Apmann). Herrlich in Stimme und Bewegung ausufernd ist Heiko Bagdonat als Räuberhauptmann Bill Bo. Harald Leonhardt als Kill Waas, Henrik Möhlenkamp als Roter und Peter Backhaus als Langer Hein gestalten ihr Auftreten als köstliche Klamotte. Bei den Kindern besonders beliebt war Jens Würfel, alias Gselcher, der Ungar, der als „Blödester“ von allen den Rhein für „das schöne blaue Donau“ hielt.

Auch die übrigen Akteure wußten ihren Rollen das Beste abzuverlangen. So verstand es Heike Löffler als schön gekleidete Grafentochter Ding Ding, die Kinder voll auf ihre Seite zu ziehen. Ralf Kleefeld gab einen würdig humpelnden Grafen von Dingelstein. Bettina Jansen fiel als Haushälterin Augusta öfters gekonnt in Ohnmacht. Nicole Berkau spielte resolut und fleischesnah die Wirtin. Klaus Döhnert überzeugte als

nicht sehr schlauer Bürgermeister, und Kurt Pätzold verstand als Bibliothekar sehr wichtig etwas von Büchern.

Insgesamt war den Schauspielern der „Kleinen Bühne“ ihre Spielfreude anzumerken. So leicht, wie es aussieht: für Kinder zu spielen ist schwer. Die ausgefeilte Regie von Julia Mahnkopf und Jürgen Niemann sorgte von Anfang an für flottes Spieltempo mit ausgefeilten Charakteren. Lang anhaltender rhythmischer Beifall und Blumen der Kleinen für die Schauspieler zeigten, daß die Premiere bei den Kindern genau ins Schwarze getroffen hatte.

Das Stück „Bill Bo und seine Bande“ wird noch einmal am Sonntag, 16. Dezember, um 15 Uhr und am Sonntag, 17. Dezember, um 11 und 15 Uhr aufgeführt. Leider sind die Karten für alle Vorstellungen schon ausverkauft. Es sei denn, jemand gibt seine zurück beim Reisebüro Schmidt. rd